

DER VORSTEHER
DES
EIDG. POLITISCHEN DEPARTEMENTES

Bern, den 15. Dezember 1964.

Vertraulich

Aktennotiz

Besuch von Baron Wolfgang von WELCK,
Botschafter der Bundesrepublik Deutschland,
vom 15. Dezember 1964

Ich lege Herrn Botschafter von Welck dar, dass es mir ein persönliches Bedürfnis sei, noch einmal auf die Frage des deutschen Vorschlages für die Besetzung des Generalkonsulats in Basel zurückzukommen, weil von der Lösung dieser Frage sehr viel für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern abhängt. Ich hätte volles Verständnis für die Haltung der Bundesregierung, dass an sich die blosse Parteizugehörigkeit nicht zur Verweigerung des Exequatur führen dürfe. Dagegen hätten wir es hier mit einem Spezialfall zu tun, der durch die pressepolemische Behandlung der Fälle von Herrn Botschafter Mohr und des Angesprochenen einen besonders empfindlichen Charakter habe. Beide Pressekampagnen hätten ihr Zentrum in Basel gehabt, und da nun Basel selbst im Spiel stehe, sei die Gefahr sehr gross, dass sich um die Person von Herrn Schmiedt nicht nur eine neue Kontroverse ergebe, sondern auch die früheren Fälle wieder aufgegriffen würden. Das um so mehr, als Anhaltspunkte dafür vorlägen, dass Herr Schmiedt in Bonn nicht lauter Freunde besitze, so dass gezielte Informationen an die zu Sensation neigende Presse in Rechnung gesetzt werden müssten.

Aus diesen Gründen hätte ich es bis jetzt unterlassen, den Bundesrat sowie auch die Basler Regierung zu informieren, damit ja keine Indiskretionen vorkämen.

- 2 -

Ich erzählte aber Herrn von Welck kurz das Gespräch mit einem Basler Regierungsrat, das in einer andern Aktennotiz festgehalten ist.

Herr von Welck dankte mir besonders warm dafür, dass das Exequatur-Gesuch über das Departement hinaus noch nicht bekannt geworden sei. Er erwarte morgen oder übermorgen den Personalchef des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Raab, der mit dem ganzen Dossier nach Bern komme. Herr Raab hätte wegen der starken Beanspruchung seiner Vorgesetzten noch nicht die Zeit gehabt, sich mit Herrn Staatssekretär Karstens oder Aussenminister Schröder zu unterhalten; das werde jedoch kurz nach seiner Berner Reise geschehen. Herr von Welck glaube, dass sich Herr Karstens stärker um die politischen Aspekte der Frage interessieren werde als Herr Raab, der sehr loyal die Interessen des Personals des Auswärtigen Amtes wahrnehme.

Wir trennen uns mit der Verabredung, dass unsererseits die Sache vorläufig streng innerhalb des Departements bleibt, und dass mir Herr von Welck so rasch wie möglich den endgültigen Entscheid des Auswärtigen Amtes übermittelt. Ich habe den Eindruck, dass uns ein anderer Name vorgeschlagen werden wird.

Abschliessend dankte mir Herr von Welck noch wärmstens für die Behandlung des Anliegens der Bundesrepublik i.S. Pariser Uebereinkunft sowie auch für die konstruktive Haltung der Schweiz bei den Schaffhauser Grenzberichtigungen.



Kopie ging an: - Abteilung für Politische Angelegenheiten
- Schweizerische Botschaft in Köln (durch P. gesandt)